Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 45 (1938)

Heft: 1

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Holland

Schwierigkeiten in der Rayonindustrie. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichtet, daß die niederländische Rayonindustrie gegenwärtig mit Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Wenn auch der Verbrauch nicht zurückgegangen sei, so habe die Industrie dennoch den Absatz im Kleinhandel in den letzten Monaten überschätzt. Der Einzelhandel habe überfüllte Lager und könne infolgedessen nur zögernd neue Aufträge erhalten. Auch bereits erteilte Aufträge werden nur langsam abgerufen. Wenn von bestimmter Seite für eine Preissenkung eingetreten werde, so sei auf Seiten der Industrie wenig Neigung dafür vorhanden, da die Rohstoffpreise in letzter Zeit eher gestiegen als gesunken seien. Das liege vor allem daran, daß die Zellstoffnachfrage wegen der steigenden Zellwollproduktion sehr groß sei. Das Blatt schätzt den Verbrauch von Zellulose für Zellwolle für 1937 auf 150 Millionen kg gegen 75 Millionen kg im Jahre 1936. Die gegenwärtige Weltproduktion an Rayon decke mit ihren 500 Millionen kg den Verbrauch, dagegen sei die Nachfrage nach Zellwolle noch größer als die Produktion. Daraus will die Industrie den Schluß ziehen, daß eine Senkung des Rayonpreises kaum eine Erhöhung des Konsums bringen werde. Der Inlandsabsatz der niederländischen Rayonindustrie habe sich 1937 behauptet, jedoch fürchtet man die Notwendigkeit einer Produktionseinschränkung. Die internationalen Abmachungen über den Rayon-Markt hätten sich als unzureichend erwiesen. Die niederländische Rayonindustrie habe einen Zweifronten-Krieg zu führen: einmal gegen die Konkurrenz auf den Auslandsmärkten und zum anderen gegen die Auslandskonkurrenz auf dem Binnenmarkt. Er.

Indien

Gründung einer Rayonweberei in Bombay. Die Zeitschrift „Rayon and Silk" teilt mit, daß in Bombay eine Gesellschaft mit einem Kapital von einer Million Rupie gegründet worden sei, um eine Fabrik von Rayongeweben ins Leben zu rufen. Das Unternehmen lautet „Artificial Silks Ltd.". Die Aussichten werden als günstig bezeichnet, da die indische Bevölkerung sich schon seit langem auf die Rayongewebe eingestellt habe. So hat z. B. Japan allein in den ersten neun Monaten 1937 Rayongewebe im Betrage von 63,7 Millionen sq. yds. in Britisch-Indien abgesetzt, welches Land überhaupt der bedeutendste Abnehmer japanischer Ware solcher Art ist. Die Anfangserzeugung soll auf 200 000 sq. yds. im Monat gebracht werden und sowohl glatte, wie auch gemusterte Ware umfassen.

Argentinien

Kunstseidenwirtschaft und Textilindustrie. (Nachdruck verboten.) Nach einem Bericht der „Camara Industrial de la Seda" hat die argentinische Kunstseidenwirtschaft während des Jahres 1936 einen weiteren Aufschwung genommen. Die Zahl der Kunstseide verarbeitenden Betriebe stieg von 206 im Jahre 1935 auf 305 im Jahre 1936. Der Bestand an Webstühlen für Kunstseidenverarbeitung stieg von 2,332 vor Jahresfrist auf 3,143 zu Beginn des laufenden Jahres. Im Jahre 1936 verarbeitete die argentinische Weberei 3,254,430 kg Kunstseidengarn, das sind 70% des Gesamtimportes. Am 15. Juni 1937 wurde eine neue Kunstseidenfabrik feierlich eröffnet. Sie verfügt über ein Aktienkapital von 34 Millionen Pesos. Eine andere Kunstseidenfabrik, die „Rhodiaseta Argentina S. A.", hat die Erzeugung vor mehr als Jahresfrist aufgenommen. Man hofft, daß die Produktion dieser Betriebe groß genug sein wird, um den größten Teil, wenn nicht den gesamten Bedarf des Landes zu decken.

Die Produktion der argentinischen Kunstseidenwebereien wird für 1936 auf 3,124,253 kg (36,755,917 m) geschätzt gegen 2,313,756 kg (27,220,659 m) im Jahre 1935. Der Produktionswert wird auf 60 Millionen Pesos geschätzt. In dem eingangs erwähnten Bericht wird noch festgestellt, daß die Industrie im Jahre 1936 8,300 Arbeitnehmer beschäftigte, die an Löhnen und Gehältern 12,000,000 Pesos bezogen.

Im Zusammenhang mit diesem Bericht ist ein Blick auf die argentinische Textilindustrie als Ganzes vielleicht angebracht. Sie umfaßt gegenwärtig 4,712 Betriebe, in denen 82,430 Personen beschäftigt sind. Es steht ihr eine Motorenkraft von 74,158 PS zur Verfügung. Bei einer Verarbeitung von Rohmaterialien im Werte von 360,528,028 Pesos hatten die hergestellten Fertigwaren einen Fabrikverkaufswert von 536,237,727 Pesos. Er.

Peru

Seidenindustrie in Peru. Südamerika, füher einer der größten Abnehmer europäischer Seidenwaren, ist seit einer Reihe von Jahren zur Eigenerzeugung übergegangen. Den Anfang hat Argentinien gemacht, das heute schon über eine ansehnliche Seiden- und Rayonweberei verfügt. Das gleiche gilt in bezug auf Brasilien, das überdies die Seidenzucht betreibt. Nunmehr sind auch die kleineren südamerikanischen Staaten gefolgt und so auch Peru, das heute schon über einige Unternehmungen verfügt, in denen allerdings nur Rayongewebe angefertigt werden. Mit dieser Industrialisierung geht der Rückgang der Einfuhr ausländischer Gewebe Hand in Hand, an deren Stelle ausländische Kunstseide bezogen wird, bis es einmal auch diesen Staaten einfällt, eigene Kunstseidenfabriken zu gründen. Die Kunstseide kommt in der Hauptsache aus Deutschland, zum Teil auch aus der Schweiz. Deutschland ist ebenfalls der größte Belieferer von Geweben und von Konfektion, da es sich dabei fast ausschließlich um kunstseidene Ware handelt und die Geschäfte mit der sogen. Aski-Mark getätigt werden können, die dem deutschen Einführer einen großen Preisvorsprung sichert.

ROHSTOFFE

Die Welt-Zellwoll-Produktion. „Financial Times" veröffentlichte Anfang November 1937 einen großen Aufsatz über die Bedeutung der Zellwolle in der Weltwirtschaft. Danach ist die Zellwoll-Produktion der Erde von 30 Millionen lbs (1 lb = 454 g) im Jahre 1933/34 auf 300 Millionen lbs im Jahre 1936/37 gestiegen. In England selbst stieg die Erzeugung von 3 Millionen lbs im Jahre 1934 auf 26 Millionen lbs im Jahre 1936. Die Fortschritte der Zellwoll-Produktion haben in Kreisen der Wolle-Produzenten Südafrikas, Neuseelands und Australiens eine lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Sie entsandten daher 1937 eine Studienkommission nach Europa, insbesondere nach Deutschland, die zu dem Ergebnis kam, daß Zellwolle sich durchaus behaupten könne und heute bereits eine ernsthafte Konkurrenz für Baumwolle und Wolle darstelle. Die noch vor zwei Jahren herrschende Ansicht, daß Zellwolle ein Surrogat sei, ließe sich nicht mehr aufrecht erhalten. Dennoch sei noch nicht zu befürchten, daß Zellwolle die Existenz der Wolle bedrohen könne, da die Produktion von Baumwolle mit 15 Milliarden lbs und von Wolle mit 3,9 Milliarden lbs wesentlich größer sei als die von Zellwolle. Immerhin sei es vorteilhaft, wenn die Produzenten der beiden alten Rohstoffe zusammenarbeiteten und darüber hinaus auch die Zellwollproduzenten zu einer Zusammenarbeit veranlassen könnten. Versuche hätten ergeben, daß durch Mischung von Zellwolle mit Baumwolle und Wolle die Absatzmöglichkeiten für die alten Rohstoffe vergrößert und Erzeugnisse geschaffen werden könnten, die die Vorteile der verschiedenen Rohmaterialien vereinigten. Er.

Von der Seidenzucht in Ungarn. Die diesjährige Seidenerzeugung in Ungarn hat nur rund 250 000 kg betragen gegen 500 000 kg im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Dieser Rückgang wird als Folge der viel zu niedrigen Aufkaufpreise für Kokons bezeichnet, der gegenwärtig nur 1 Pengö je Kilo betrage und so niedrig sei, daß nicht einmal für die ärmsten Bauern die Seidenzucht lohnend sei. Die Ungarische Landeswirtschaftskammer fordert eine Festsetzung höherer Einlösungspreise für Kokons. Er.

Seidenzucht in Abessinien. Nachdem Italien sich schon für die Entwicklung der Seidenzucht in Tripolis eingesetzt hat, soll diese nunmehr auch in Abessinien Boden fassen. Der Ente Nazionale Serico in Mailand hat den Mitarbeiter der Seidenzuchtanstalt in Padova, Dr. C. Belli nach Aetyopien ent-

sandt mit dem Auftrag, die Möglichkeit der Einführung des Bombix mori und anderer Seideninsekten zu untersuchen. Dr. Belli hat in den Gebieten von Asmara und Adua schon Maulbeerpflanzungen angelegt.

SPINNEREI - WEBEREI

Effektzwirnereien im textilen Wirtschaftsleben

Bei einer Betrachtung modischer Gewebe, Strick- und Wirkwaren, Bänder, Spitzen usw. fällt in zahlreichen Erzeugnissen dieser Gattungen immer wieder die reichhaltige Verwendung sogenannter Effektgarne angenehm in die Augen. Es handelt sich bei diesen Textilartikeln, die auch unter der Bezeichnung Phantasie- oder Ziergarne auftauchen, um Fabrikate der Zwirnerei, die auf ihrer Oberfläche bestimmte Mustergebilde tragen. Diese Effektzwirne entstehen auf besonders konstruierten Zwirnmaschinen durch Veränderung der Drehung und Spannung der einzelnen Fäden sowie durch Verwendung verschiedener Materialien und Farben. Wie alle Zwirne werden die Phantasiegarne aus zwei oder mehreren Einzelfäden gebildet. Allgemein betrachtet, lassen sich bei einem Effektzwirn ein gestreckt liegender innerer Teil, die Seele oder der Grundfaden, und ein lockerer äußerer, das Muster kennzeichnender Teil, der Effekt-, Zier- oder Schlingfaden, der die Umwicklung des Grundfadens besorgt, unterscheiden. Je nach der Musterbildung werden die Effektgarne in Schleifen-, Schlaufen-, Schling-, Bouclé- (Locken-), Flausch-, Flammen-, Ringel-, Raupen-, Knoten-, Noppen-, Perl-, Frisé- (Kräusel-), Ondé- (Wellen-) Garne usw. beziehungsweise -Zwirne gruppiert. Aus diesen kurzen technischen Hinweisen geht hervor, wie vielseitig die Effektzwirnerei in der Gestaltung ihrer Artikel geworden ist. Es ist nicht möglich, alle Arten mit ihren, teilweise unter Markenschutz stehenden Abwandlungen aufzuführen, zumal die einzelnen Erzeugnisse je nach Verwendungszweck in überaus zahlreichen und mannigfaltigen Beschaffenheiten, Feinheiten, Eigenschaften, Materialzusammenstellungen, Farbengebungen und Musterprägungen herauskommen. Außerdem gibt es einfache Phantasiegarne, die ihre Gestalt durch Zusetzen von noppen- oder flauschartigen Bestandteilen vor dem eigentlichen Verspinnen des Fasergutes erhalten. Zum Unterschied von den glatten Farbeneffektgarnen, die lediglich durch Zusammenzwirnen zweier oder mehrerer verschiedenfarbiger Einzelfäden entstehen (beispielsweise Mouliné, Jaspé usw.), werden die vorstehenden Artikel als Fadeneffektgarne aufgeführt.

Die Phantasiegarne haben in den vergangenen Jahren steigende Beliebtheit gefunden, da die Mode diese Erzeugnisse sehr begünstigt. Zugleich gestatten die Effektzwirne eine ausgedehnte Musterung von Textilfertigwaren mit verhältnismäßig einfachen Mitteln. Man kann einem einfarbigen glatten Gewebe durch abstandweises Einfügen eines Effektfadens, der in anderer Farbe gehalten ist, zu einer wirkungs- und geschmackvollen Musterung verhelfen. Ebenso erhalten Strick- und Wirkwaren durch teilweise oder ganze Verarbeitung von Phantasiezwirnen eine besondere Note, ohne große maschinelle- oder bindungstechnische Ansprüche zu erheben. Denn die Musterung ist bereits im Garn enthalten, so daß es für den geschickten Textiltechniker nur darauf ankommt, die Effektgarne mit den anderen glatten Textilmaterialien form- und werkstoffgerecht zu verwenden.

Ursprünglich waren die Effektzwirne verhältnismäßig einfach und nur für wenige Textilartikel zu gebrauchen. Erst nach dem Weltkriege änderte sich diese Lage, und man kann feststellen, daß mit der Rayonfaser und neuerdings mit der Zellwolle die Ausarbeitung dieser Phantasiezwirne ungeahnte Formen und weitreichende Verwendungsmöglichkeiten angenommen hat. Es tauchen immer wieder neue Erzeugnisse dieser Gattungen auf. Beschränkte sich bis vor einigen Jahren die modische Produktion für jede Saison noch auf 5 bis 10 Spezialitäten, so bringen heute einzelne Betriebe in jedem Monat 30 und mehr neue Muster heraus. Diese technischen und wirtschaftlichen Fortschritte der Effektzwirnerei konnten nur durch die stetigen Verbesserungen der Rayon- und Zellwollgarne, der Maschinenkonstruktionen und der musterungstechnischen Auswertungen, sowie durch eine intensive Zusammenarbeit der Garnerzeuger, der Textilverarbeiter, der Textilveredler und der Maschinenkonstrukteure mit den Zwirnereien erreicht werden. Insbesondere müssen es die Effektzwirner verstehen, die verschiedenen Materialeigenschaften in den entsprechenden Garnkombinationen aufeinander abzustimmen, das betriebliche Leistungsvermögen zu erweitern, die kommenden Modeströmungen zu erfassen und demgemäß ein ausgesprochenes technisches Fingerspitzengefühl in der Fabrikation zur Geltung zu bringen. Schöpferischer Leistungswille bei Ausarbeitung der vielseitigen Musterungen von Phantasiegarnen gehört zu den unerläßlichen Fabrikationsgrundlagen, die den Erfolg verbürgen.

Gerade die Materialgestaltung ist ein besonderes Kapitel der Effektzwirnerei. Außer Rayon- und Zellwolle werden Wolle, Leinen, Baumwolle, Ramie, Hanf, Metallfäden, Mischgarne, Angorawolle, Naturseiden usw. verarbeitet. Zudem ist man in der Lage, in zwei Arbeitsgängen beispielsweise ein bereits effektmäßig hergestelltes Grundgarn nochmals mit einem Phantasiefaden oder mit einem Kreppgarn zu verzwirnen, um einen neuen Mustercharakter zu erzielen. Dabei können die Einzelfäden jeweils aus einem anderen Textilmaterial erzeugt sein. Die Farbengebung in den bevorzugten Modefarben ist vielfach einheitlich, aber auch ebenso häufig in mehreren Tönungen ausgeführt. Das mengenmäßige Leistungsvermögen der Effektzwirnereien konnte durch die Erfindung verbesserter Einzelmechanismen der Zwirnmaschinen und durch größte Präzision der Bauarten gewaltig gesteigert werden. Und nicht zuletzt hat man durch diese Konstruktionsverbesserungen erreicht, daß auf einer Maschine nach einfachen Veränderungen an gewissen Mechanismen ein anderes Musterbild erzielt wird.

Angesichts dieser großartigen technischen Leistungen der Effektzwirnereien ist auch ihre Bedeutung im textilen Wirtschaftsleben gewachsen.

Betriebswirtschaftlich betrachtet, ist die Phantasiegarnherstellung eine Veredlungs-Industrie in dem Sinne, daß die einfachen glatten Gespinste zu musterförmigen Garnen gestaltet und in ihrem Wert gesteigert werden. Wenn auch die Effektgarne teurer als die in Beschaffenheit und Feinheit gleichwertigen glatten Garne sind, so gestatten sie doch in den meisten Fällen einen zahlenmäßig geringeren Verbrauch, weil sie voluminöser erscheinen. Ueber die wertmäßige Steigerung der verschiedenen Fabrikate im folgenden zwei uns vorliegende Beispiele: Bei einem Knoten- und Spiralzwirn aus Baumwolle und Rayon stieg der Materialwert von Fr. 5.— auf 5.50, also um Fr. —.50 oder 10%; während bei einem Kräuselzwirn aus Baumwolle und Rayon der Garnwert von Fr. 6.— auf 7.20, also um Fr. 1.20 oder rund 20% erhöht wurde. Die Preise beziehen sich auf 1 kg. Ohne diese Beispiele zu verallgemeinern, da für jeden einzelnen Artikel der Effektgarnzwirnerei eine eigene und gesonderte Kalkulation notwendig ist, lassen sie doch erkennen, daß die Effektgarnzwirnerei als Veredlungs- und Verfeinerungsgewerbe volkswirtschaftlich von hohem Nutzen ist. Ihre Leistung ist umso höher zu veranschlagen, als die Aufträge in modischen Phantasiegarnen oft genug nach Artikelkategorie und nach Farbengebung weitgehend verzweigt, wenn nicht sogar zersplittert sind, weshalb auf das einzelne Erzeugnis häufig nur kleine Mengen entfallen. Dazu ist zu beachten, daß jeder Betrieb bestrebt ist, mit Spezialitäten hervorzutreten, die selbst bei einem scharfen Wettbewerb nicht so leicht nachgeahmt werden können. In der Mehrzahl der Fälle dürften solche Neuheiten durch Geschmacksmusterschutz vor Nachbildung geschützt sein. Manche Firmen versehen ihre Effektgarnerzeugnisse auch mit einem Warenzeichen.

Die Effektgarnzwirnerei ist somit als technisch selbständiger Zweig nach der wirtschaftlichen Seite hin ebenfalls zu einem beachtlichen Faktor geworden. Ihre Aussichten für die Zukunft können nur günstig beurteilt werden, da die Mode ihre verschiedenen Artikel fernerhin in den Vordergrund stellt. In der ganzen Welt hat die Effektgarnzwirnerei an Ausdehnung gewonnen und es steht außer Zweifel, daß ihre Fabrikate im Außenhandel der einzelnen Länder keine untergeordnete Rolle spielen, sei es, daß sie in der Außenhandelsstatistik als Fertigwaren mit eingearbeiteten Phantasiegarnen erscheinen oder daß sie als selbständige Garnerzeugnisse bei den einzelnen Materialarten aufgeführt werden. O. P.